

Der schweizerische Aussenhandel in Baustoffen im Jahre 1932

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **49-50 (1932)**

Heft 45

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- **Inserate:** 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373
Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Erge Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 9. Februar 1933

Erscheint jeden Donnerstag

Band 49 **No. 45**

Der schweizerische Außenhandel in Baustoffen im Jahre 1932.

(Korrespondenz.)

Der Wert des schweizerischen Gesamtexportes ist im Berichtsjahr auf 801 Millionen Fr. gesunken, 547 Millionen Fr. weniger als im Vorjahr, das ja bekanntlich von vielen bereits als unerhörtes Krisenjahr betrachtet worden ist, und 1303 Millionen weniger, als das letzte Normaljahr 1929 erbracht hatte. Der im Jahr 1932 erzielte Exportwert beträgt nur noch 38,1 %, des letzten Normaljahres, und nicht besser steht es mit den tatsächlichen Ausfuhrgewichten. Diese sind anno 1932 auf 454,646 Tonnen gesunken, 241,000 t weniger als 1931 und rund 600,000 t weniger als im letzten Normaljahr 1929. Das zeigt zur Evidenz, daß wir es mit einem wirklichen, auch gewichtsmäßigen, Zusammenbruch der schweizerischen Ausfuhrfähigkeit zu tun haben, und nicht nur mit einer Erscheinung, die teilweise die Folge des Preisabbaues ist. Verglichen mit dem letzten Normaljahr 1929, erreicht nämlich das in der Berichtszeit erzielte Exportquantum nur noch 43,7 % und unterscheidet sich kaum von demjenigen, welches wir bei den Ausfuhrwerten konstatiert haben. Das ist aber noch nicht alles; denn leider sieht es bei der Einfuhr ausländischer Produkte und Waren ganz anders aus. Hier ist das Importgewicht seit dem letzten Normaljahr 1929 nicht nur nicht zurückgegangen, sondern hat sogar um 0,3 % zugenommen. In der Tat steht das Berichtsjahr 1932 mit einem Einfuhrgewicht von 8,598,869 t zu Buch, wogegen wir anno 1929 deren 8,577,473 verzeichnen. Die effektive Einfuhr ausländischer Produkte und Waren hat somit in einer Zeit um über 21,000 t zugenommen, die ein beispielloses Zusammenbrechen der schweizerischen Exportfähigkeit gesehen hat. Die Frage drängt sich hier auf, wohin das alles führen soll, denn es ist einleuchtend, daß unsere Volkswirtschaft auf diesem abschüssigen Wege nicht lange weiterschreiten kann, der unfehlbar direkt zum Ruin führt. Betrachten wir nun nach diesen allgemeinen Gesichtspunkten die speziellen Verhältnisse im Außenhandel von Baustoffen.

Der Außenhandel in Baustoffen.

Die Einfuhr.

	Jahr 1932		Jahr 1931	
	Gewicht t	Wert Fr.	Gewicht t	Wert Fr.
1. Mineralien (ohne Kohlen)	984,293	18,163,000	1,079,295	24,085,000
2. Tonwaren	30,448	4,630,000	34,021	5,569,000
3. Steinzeugwaren	15,269	5,129,000	16,006	5,856,000
4. Töpferwaren	5,505	7,471,000	5,549	8,546,000
5. Eisen	508,531	102,775,000	584,425	142,801,000
6. Glas	21,699	18,947,000	24,296	22,527,000
Total	1,565,745	157,115,000	1,743,592	209,384,000

Die Ausfuhr.

	Jahr 1932		Jahr 1931	
	Gewicht t	Wert Fr.	Gewicht t	Wert Fr.
1. Mineralien (ohne Kohlen)	98,279	8,111,000	167,286	13,690,000
2. Tonwaren	1,946	149,000	3,053	176,000
3. Steinzeugwaren	62	27,000	35	30,000
4. Töpferwaren	87	192,000	131	242,000
5. Eisen	84,557	21,791,000	119,746	35,428,000
6. Glas	127	623,000	158	726,000
Total	185,058	30,893,000	290,409	50,292,000

Man erkennt aus diesen Zahlen, daß es bei dieser Baustoffgruppe, obschon ungünstig genug, doch etwas weniger schlimm aussieht, als in manchen andern Wirtschaftszweigen und speziell gilt dies hier auch für den schweizerischen Export. Wir greifen nun im Nachfolgenden die wichtigsten Einzelpositionen des Außenhandels heraus, um uns über ihre speziellen Verhältnisse Rechenschaft zu geben.

1. Kies und Sand. Die Ausfuhr dieser Produkte ist im Berichtsjahr so unbedeutend geworden, daß wir uns auf die Importe beschränken und hier bemerken, daß die Auslandskonkurrenz ungeschwächt angehalten hat, derart, daß das Einfuhrgewicht kaum mehr als nominell von 697,319 auf 684,949 zurückgegangen ist, während die korrespondierenden Wertsummen eine Abschwächung von Fr. 3,261,000 auf 2,934,000 erfahren haben. Unter den Lieferanten steht momentan Frankreich mit 40 % der Gesamtimporte an erster Stelle, ihm folgen Deutschland mit 35 und Österreich mit noch 15 % des Totals.

2. Rohe und bearbeitete Pflastersteine. Auch hier können wir den Export infolge seiner

Geringfügigkeit übergehen und uns auf die Einfuhr beschränken, wo wir eine gewichtsmäßige Abnahme von 102,164 auf 72,348 t konstatieren, mit welcher Verringerung ein Abgleiten der Einfuhrwerte von 1,476,000 auf 840,000 Fr. parallel lief. Wir wollen uns im übrigen darüber klar sein, daß diesem Rückgang eine Stärkung der Inlandsproduktion und des Inlandverbrauches gegenübersteht. Ganz verschieden sind die Bezugsquellen für rohe und zugerichtete Steine, während die ersteren gegenwärtig zu 80 % von Frankreich geliefert wurden, steht für die letzteren die deutsche Provenienz mit 85 % der schweizerischen Gesamteinfuhr im Vordergrund.

3. Rohe Bruchsteine. Auch hier kann der Export übergegangen werden und bei der Einfuhr stellen wir eine gewichtsmäßige Verminderung von 82,674 auf 68,171 t fest, welcher eine Reduktion der Importwerte von 474,000 auf 348,000 Fr. parallel ging. Über 50 % der Importe sind französischen Ursprungs; der Rest verteilt sich auf Deutschland und Italien.

4. Hausteine und Quader. Auch hier ist von einer nennenswerten Ausfuhr nichts zu berichten, umso mehr aber von einer erheblichen Einfuhr, die trotz des Rückganges immer noch ein Importgewicht von rund 13,000 t mit einem Wert von 894,000 Fr. aufweist gegen 16,500 t und 1,046,000 Fr. Der wichtigste Importartikel dieser Gruppe sind die kristallinen Marmore und Granite, bei denen gegenwärtig die schwedische Konkurrenz an erster Stelle steht und den italienischen Wettbewerb auf den zweiten Platz verwies.

5. Gespaltene und gesägte Platten sind ebenfalls zur Hauptsache nur Gegenstand der Einfuhr, die sich gewichtsmäßig in der Berichtszeit von 4089 auf 3524 t senkten, was eine Verminderung der Einfuhrwerte von 835,000 auf 627,000 Fr. zur Folge hatte. Gegenwärtig dominiert die italienische Lieferung auf diesem Gebiet derart, daß von hier aus 80 % der schweizerischen Gesamteinfuhren gedeckt werden können.

6. Steinhauerarbeiten. Diese wichtige Einfuhrposition sieht sich keinem Export gegenüber und es ist der Inlandsverbrauch zu einem guten Teil auf die Importe eingestellt. Ganz anders als es sonst auszusehen pflegt, sieht es beim Import der Steinhauerprodukte aus, die in der Berichtszeit ihr Gewicht von 3328 auf 4990 t zu steigern vermochten, indessen die korrespondierenden Wertsummen, infolge des Preisfalles, sich in bescheidenem Maße nur von 1,063,000 auf 1,210,000 Fr. gehoben haben. Die wichtigste Einfuhrposition dieser Gruppe sind gegenwärtig die geschliffenen und polierten Produkte weicher und halbharter Steine, die derzeit ausschließlich von Frankreich geliefert werden, während die nicht profilierten und ungeschliffenen Fabrikate, sowie die harten Sortimente der erstern Gruppe, zur Hauptsache aus Italien stammen.

7. Töpferon. Dieser konnte seinen Export von 11,290 auf 12,626 t erhöhen und damit auch den Ausfuhrwert von 271,000 auf 276,000 Fr. Die viel bedeutendere Einfuhr dagegen war erheblich rückläufig und zwar verzeichnen wir eine Verminderung der Importgewichte von 125,436 auf 99,934 t, was die zugehörigen Werte von 3,659,000 auf 2,931,000 Fr. fallen ließ. Deutschland und England sind momentan die Hauptlieferanten.

8. Fettkalk, eine auch heute noch erwähnenswerte Exportposition, verzeichnet ein von 6500 auf 4900 t gesunkenes Ausfuhrgewicht, dem ein Abglei-

ten der zugehörigen Werte von 214,000 auf 162,000 Fr. parallel lief. Auch die Einfuhr ist in analoger Proportion gesunken, denn das Importgewicht reduzierte sich von 3894 auf 2919 t und die korrespondierenden Werte sanken von 164,000 auf 119,000 Fr. Der gesamte Außenhandel dieser Position vollzieht sich momentan mit Deutschland und Frankreich.

9. Romanzement (Grenoble). Zu 100 % der schweizerischen Gesamteinfuhr von Frankreich geliefert, verzeichnet diese Position trotz der Entwicklung der Spezialzementfabrikation eine bemerkenswerte Widerstandskraft, die das Importgewicht nur von 5264 auf 4921 t sinken ließ und die zugehörigen Werte von 251,000 auf 220,000 Fr.

10. Portlandzement. Die Einfuhr ist hier in Relation zum Export geringfügig, so daß wir sie übergehen können und beim Export bemerken, daß sich ein gewichtsmäßig gewaltiges Zurücksinken von 82,385 auf 36,965 t einstellte, welches ein Fallen der Werte von 2,880,000 auf 1,918,000 Fr. zur Folge hatte. Momentan steht der Export nach Frankreich mit 60 % des Ausfuhrtotals im Vordergrund, dem jener nach Deutschland mit 40 % nachfolgt.

11. Magnesit- und Heraklitplatten, ein Importartikel von zunehmender Bedeutung, dem keine Ausfuhr gegenübersteht, verzeichnet ein nur wenig, von 3044 auf 2829 t gesunkenes Einfuhrgewicht, dem ein Sinken der bezüglichen Werte von 417,000 auf 387,000 Fr. parallel lief. Unsern Bedarf deckt gegenwärtig Österreich ganz allein.

12. Dachziegel. In Ein- und Ausfuhr ist dieses Bauprodukt so geringfügig geworden, daß wir uns darauf beschränken, die Abnahme des Importes von 80,000 auf 37,000 und jene der Ausfuhr von 36,000 auf 23,000 Fr. zu registrieren.

13. Backsteine. Über den Export können wir eine Abnahme der Gewichte von 1909 auf 1209 t melden und eine ebensolche der Werte von 56,000 auf 41,000 Fr. Die bedeutendere Einfuhr verzeichnet eine quantitative Abnahme von 14,429 auf 11,581 t, somit eine Ermäßigung der Importwerte von 458,000 auf 350,000 Fr. parallel lief. Die ungelochten und quergelochten Steine sind momentan größtenteils französischer Herkunft, die längsgelochten Steine und die Hourdis werden dagegen vorzugsweise von Italien geliefert und die glasierten Fabrikate sind die Domäne Deutschlands.

14. Tonplatten und -Fliesen. Über einen Export in erwähnenswertem Umfang gibt es hier nichts zu berichten, wohl aber über den recht erheblichen Import, der sich mit 10,164 noch um 15 t über das letztjährige Resultat hinausbewegt hat. Natürlich war hiemit kein Mehrwert verbunden, denn infolge des Preisfalles sanken die korrespondierenden Gewichte von 3,719,000 auf 3,087,000 Fr. Bei allen Produkten dieser Branche dominiert die deutsche Konkurrenz mit Ausnahme der Klinker, welche gegenwärtig zu 70 % aus Frankreich importiert werden.

15. Feuer- und säurefeste Backsteine und Röhren. Auch hier ist die Ausfuhr zu geringfügig, um eine Besprechung zu rechtfertigen. Die Importe sind gewichtsmäßig von 6329 auf 7558 t gestiegen, haben somit eine recht ansehnliche Höhe erreicht, und demgemäß steht der Einfuhrwert mit 898,000 Fr. zu Buch, d. h. um 15,000 Fr. über dem vorjährigen Ergebnis.

16. Steinzeugplatten und -Fliesen. Den verschwindend geringen Export können wir auch hier übergehen und uns auf den sehr ansehnlichen Import beschränken, der eine gewichtsmäßig minime Ab-

nahme von 13,102 auf 12,434 t verzeichnet, und damit auch eine Werteinbuße von Fr. 3,182,000 auf Fr. 2,730,000 Fr. Bei der Einfuhr von Steinzeugplatten und -Fliesen steht heute, ganz im Gegensatz zu früher, die französische Konkurrenz dominierend im Vordergrund; neben der nur noch die belgische einige Bedeutung besitzt.

17. Kanalisationsbestandteile aus Fein-steinzeug und Porzellan. Von einer nennenswerten Ausfuhr haben wir hier ebensowenig wie bei der früheren Position etwas zu melden, wohl aber von dem sogar in diesen Zeiten auf 1805 t mit einem Wert von 1,817,000 Fr. gestiegenen Import, wogegen die letztjährigen Ergebnisse sich auf 1757 t und 1,999,000 Fr. beliefen. Die deutsche Provenienz steht hier mit 55 % des Importtotals im Vordergrund, gefolgt von der englischen mit 18, der französischen und der holländischen mit je rund 10 %.

18. Dachglas, Glasziegel und Glasplatten. Den verschwindend geringfügigen Export übergehen wir und bemerken zur Einfuhr, daß sich diese gewichtsmäßig von 3042 auf 2347 t verminderte, wogegen sich die zugehörigen Wertsommen von 977,000 auf 731,000 Fr. absenkten. In der Belieferung mit diesen Produkten stehen derzeit die deutsche Provenienz obenan und zwar mit einer Quote von 65 %, wogegen auf die Tschechoslowakei 15 und auf Belgien 10 % entfallen.

19. Fensterglas. Auch hier ist die Ausfuhr verschwindend gering und beschränkt sich auf Zufälligkeiten und gelegentliche Reexporte. Die Einfuhr dagegen ist naturgemäß sehr bedeutend und verzeichnet für die Berichtszeit ein gewichtsmäßiges Ansteigen von 4230 auf 4570 t, ein Beweis, daß die Bautätigkeit, speziell im Hochbau, jedenfalls im Verlauf des letzten Jahres noch nirgends nachließ. Diesem Anwachsen steht infolge Zunahme der kostspieligeren Importe von gemusterten Gläsern, trotz des Preisabbaues, ein vergrößerter Importwert gegenüber, der sich von 1,603,000 auf 1,639,000 Fr. bewegte. Hinsichtlich der Bezugsquellen sei erwähnt, daß naturfarbiges Fensterglas zurzeit mit 50 % von Belgien und mit 35 % von der Tschechoslowakei geliefert wird. Gefärbtes Fensterglas, dessen Bedeutung in den Importen allerdings keinen Vergleich mit den vorstehenden Produkten aushält und gegenwärtig nur 7 % derselben beträgt, ist vorwiegend die Domäne Deutschlands; ebenso wie die gemusterten und gravierten Gläser, deren Bedeutung allerdings nicht größer ist.

20. Roheisen. Eines der „großen“ Importprodukte der Schweiz ist das Roheisen, das eine gewichtsmäßig nicht sehr wesentlich gesunkene Einfuhr aufweist; umso mehr treten daneben die jährlings zurückgefallenen Wertsummen in Erscheinung, eine Folge der Preisbaisse, die nun auch nach langem Widerstand den Eisenmarkt ergriffen hat. Es verzeichnet das Berichtsjahr ein Quantum von 108,194 t mit einem Importwert von 6,780,000 Fr., gegen 132,828 t und Fr. 12,309,000 Fr. Gegenwärtig stammen volle 86 % der schweizerischen Roheiseneinfuhr aus Frankreich, während dieses Gebiet, wie alle übrigen der ganzen Eisengruppe, eine fast ausschließliche Domäne Deutschlands gewesen ist, als noch die lothringischen Eisengebiete dem germanischen Wirtschaftskreis gehörten. Heute hat in der Roheisenbelieferung unseres Landes, neben Frankreich, nur noch Holland mit rund 8 % des Importtotals einige Bedeutung.

21. Rundeisen. Dieser im Baufach heute in hervorragendem Maß angewandte Baustoff ist natür-

lich zur Hauptsache nur Importartikel. Er verzeichnet eine gewichtsmäßige Abnahme von 55,993 auf 40,710 t, wogegen die korrespondierenden Wertsummen infolge Preisreduktionen aller Art viel stärker in Mitleidenschaft gezogen wurden und sich von 7,919,000 auf 4,229,000 Fr. absenkten. Auch hier dominiert Frankreich im Wettbewerb unseres Marktes und zwar mit einem ähnlichen Verhältnis wie beim Roheisen, nur verzeichnet hier die Tschechoslowakei in einigen Nebenpositionen gewisse Erfolge.

22. Flacheisen. Von einem nennenswerten Export ist auch hier nichts zu melden, wie es übrigens leicht begreiflich ist. Hinsichtlich der Einfuhr ist zu sagen, daß sich diese quantitativ von 30,646 auf 29,541 t gesenkt hat, also in ganz unbedeutendem Maß, dagegen verzeichnen die zugehörigen Importwerte infolge Preisfall ein Minderertragnis von rund 1,7 Millionen Fr., womit sich der Wert auf 3,379,000 Fr. reduzierte. Ganz generell können wir feststellen, daß Frankreich auch hier in analogem Maß, wie bei den beiden vorgenannten Positionen den Schweizermarkt dominiert.

23. Fassoneisen. Dieser hervorragende Importartikel, auch seinerseits nur Gegenstand der Einfuhr, ist gewichtsmäßig nicht wesentlich gesunken. Er verzeichnet für die Berichtszeit ein Quantum von 91,119 t gegen 97,648 t anno 1931. Die korrespondierenden Werte dagegen erlitten eine Einbuße von 13,127,000 auf 8,574,000 Fr. Das gibt einen Maßstab für den inzwischen eingetretenen Preisfall. Neben dem französischen Hauptlieferanten macht sich hier auch die belgische Konkurrenz deutlich bemerkbar.

24. Wellbleche. Dieser immer noch wichtige Bauartikel verzeichnet in der Einfuhr nur ein bescheidenes Minderergebnis von 862,000 gegen 956,000 Fr. Und auch dieses war nur die Folge des Preisfalles, denn die zugehörigen Gewichte haben gleichzeitig von 2950 auf 3748 t zugenommen. Den gesamten Import deckt gegenwärtig Belgien.

25. Stahlbleche. Die sehr bedeutende Einfuhr dieses wichtigen Handelsartikels hat nicht wesentlich abgenommen, steht sie doch mit 31,610 t und einem Wert von 8,903,000 Fr. zu Buch, während das Vorjahr 35,753 t und 12,710,000 Fr. verzeichnete. Auch hier ist also der Preisfall unverkennbar. Die Bezugsquellen sind momentan in erster Linie Frankreich und Belgien für die rohen, Deutschland und Frankreich für die verzinn- und verzinkten Bleche, ebenso wie für die verkupferten und lakierten Fabrikate.

26. Eisenbleche. Im Prinzip ganz gleich haben sich in der Einfuhr die Eisenbleche verhalten, bei denen ein Export sowenig wie bei den Stahlblechen in Frage kommt. Gewichtsmäßig verzeichnen wir ein Fallen von 48,120 auf 45,355 t und wertmäßig ein solches von 10,300,000 auf 7,981,000 Fr. Hier ist das Dominieren des französischen Wettbewerbes wieder ausgesprochen, einzig bei den Dynamoblechen und den Sortimenten unter 3 mm Dicke steht die deutsche Lieferung im Vordergrund, die aber die übrigen Positionen der Eisenbleche an Bedeutung bei weitem nicht erreichen.

27. Eisenbahnschienen und -Schwellen. Hier macht sich natürlich die Stagnation auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens, die voraussichtlich eine endgültige sein wird, deutlich bemerkbar. So sehen wir, daß die Einfuhrgewichte sich in der Berichtszeit von 43,659 auf 29,033 t absenkten, während die korrespondierenden Wertsummen gleichzeitig eine Verminderung von 6,550,000 auf 4,256,000 Fr. erfahren haben. Die Ausfuhr in diesen Fabrikaten ist zu ge-

ring, um eine Besprechung zu rechtfertigen. Hinsichtlich der Bezugsquellen sei bemerkt, daß hier die französische Quote mit 60 % an erster Stelle steht, der die deutsche mit 40 % nachfolgt.

28. Übriges Eisenbahn-Oberbaumaterial. Auch hier ist von einem Export nichts zu berichten, es sei denn von kleinen Zufälligkeiten, die wir übergehen. Die Einfuhr verzeichnet eine gewichtsmäßige Abnahme von 8295 auf 6200 t, womit eine wertmäßige Verminderung von 4,207,000 auf 3,126,000 Fr. parallel lief. In diesen Spezialartikeln ist, wie seit Jahren, Deutschland fast der ausschließliche Lieferant unseres Bedarfes.

29. Röhren. Als Ausnahme von der Regel verzeichnen wir hier einen erwähnenswerten Export, der sich in der Berichtszeit gewichtsmäßig von 71 auf 93 t gehoben hat, und dessen Wert eine Zunahme von 94,000 auf 179,000 Fr. verzeichnet. Als Absatzmarkt kommt gegenwärtig nur Frankreich in Betracht. Hinsichtlich der Einfuhr ist zu erwähnen, daß sich diese trotz der Ungunst der Zeit gewichtsmäßig von 29,444 auf 30,043 t zu heben vermochte, indessen die korrespondierenden Wertsummen eine Verringerung von 12,816,000 auf 11,282,000 Fr. erfuhren. Bei den Röhrenimporten stehen die deutschen Lieferungen mit 30 % des Einfuhrtotals an erster Stelle, ihnen folgen die tschechoslowakischen, englischen, belgischen und holländischen Quoten. Bei den Röhrenflanschen dagegen steht neben dem hauptsächlich deutschen Lieferanten noch der polnische als sekundäre Bezugsquelle.

30. Röhrenverbindungsstücke. Von jeher waren die Röhrenverbindungsstücke, zu denen auch die verzinten und verzinkten Fabrikate zu zählen sind, ein hervorragender Exportartikel unseres Landes. Und auch heute noch stehen diese Ausfuhren, obwohl bedenklich zusammengeschmolzen, mit ansehnlichen Zahlen zu Buch. In der Tat verzeichnen die Exportgewichte eine Abnahme von 2527 auf 1668 t und die korrespondierenden Wertsummen gingen von 6,753,000 auf 4,008,000 Fr. zurück. Die viel weniger bedeutende Einfuhr weist ein gewichtsmäßiges Anwachsen von 1060 auf 1407 t auf, also ein erhebliches, unsere Aufmerksamkeit erheischendes Mehr, dem eine Wertsteigerung von 1,826,000 auf 2,219,000 Fr. parallel lief. Hinsichtlich der Absatzgebiete ist zu sagen, daß diese fast ausschließlich in Frankreich liegen, das 90 % unserer gegenwärtigen Exporte abnimmt, während die Auslandsbezüge fast ausschließlich deutscher Herkunft sind. y.

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 3. Februar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. Immobilien-Genossenschaft Rämistraße, Umbau Rämistraße 6, Abänderungspläne, Z. 1;
2. M. Russek, Dachaufbau Badenerstraße 213, Z. 3;
3. H. Baumann, Umbau Winterthurerstraße 70, Z. 6;
4. A. Würsten, Einrichtung einer Waschküche Nordstraße 137, Z. 6;
5. Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 7 und 8, Umbau mit Vergrößerung des Ladens Wasserstraße 81, Z. 7;
6. M. Kulberg, Umbau Wolfbachstraße 1 und 5, Z. 7;
7. G. Volkarf, Umbau Neptunstraße 49, Z. 7;
8. P. Fuhrer, Umbau mit Vergrößerung des Ladens Höschgasse 61, Z. 8;

Mit Bedingungen:

9. K. Böhringer, Umbau und Erstellung einer Waschküche Schlüsselgasse 20, Z. 1;
10. A. Futterknecht, Umbau Niederdorfstraße 76, Z. 1;
11. Genossenschaft Orell Füzli-Hof, Unterteilung von Büroräumen und Erstellung eines Lagerraumes St. Peterstraße 11, Z. 1;
12. A. König-Hilti, Umbau Beatengasse 13, Z. 1;
13. Immobilien-Genossenschaft Rämistraße, Umbau Rämistraße 6, Z. 1;
14. Immobiliengenossenschaft St. Peter, Erstellung von nach außen aufgehenden Türen und Verkleinerung der Türbreite bei der Hotelhalle in Gassen 10, Wiedererwägung, Z. 1;
15. F. Lerch-Müller, Umbau Limmatquai 54, Abänderungspläne, Z. 1;
16. Monopol-Filtrapid, Kaffee-Großrösterei u. Kaffee-Maschinen-A.-G., innerer Umbau mit Erstellung eines Kaffeerösterraumes Talstraße 16, Z. 1;
17. Edw. Naef's Erben, Unterteilung des Kellers und Erstellung eines Aufzuges Bahnhofstraße 79, Z. 1;
18. Baugenossenschaft Quellenhof, Umbau Albisstraße 10, Z. 2;
19. J. Bryner, Erstellung eines Bootshauses auf Kat.-Nr. 252 an der Seestraße vor Pol.-Nr. 395, Z. 2;
20. W. M. Bürgin, Umbauten Engimattstraße 25/Neugutstraße 25, Abänderungspläne, Z. 2;
21. Genossenschaften Fellhof Nrn. 76 und 11, Umbau Alfred Escherstraße 76/Sternenstraße 11, Z. 2;
22. L. Matz, Fortbestand des genehmigten Verkaufstandes auf Kat.-Nr. 346 an der Großackerstraße/Risweg, Z. 2;
23. Pestalozzi & Co., Maschinenhäuschen an der Seestraße vor Pol.-Nr. 353, Z. 2;
24. J. Brändli/H. Völkli, Erstellung einer Benzintankanlage mit -abfüllsäule Austrafse 15, Z. 3;
25. Touristenverein „Die Naturfreunde“ Ortsgruppe Altstetten, Verlegung der alkoholfreien Waldschenke am Hohenstein, Z. 3;
26. F. Henzel, Fortbestand der prov. Fabrikanlage Birmensdorferstraße 420, Z. 3;
27. D. Zangwil, Dachstockumbau Zurlindenstraße 293, Wiedererwägung, Z. 3;
28. Chr. Zimmermann's Erben, Umbau Birmensdorferstraße 249, Z. 3;
29. Zürcher Ziegeleien A.-G., prov. Ziegeleigebäude mit diversen Schuppen, Transportrampen, Anbauten und Seilereigebäude Birmensdorfer-/Fellenbergstraße/Döltzschweg, Fortbestand, Baubedingung, Wiedererwägung, Abänderung, Z. 3;
30. O. Lüscher, Erdgeschossumbau Hohlstr. 189, Z. 4;
31. A. Sennhauser, Anbau eines Personenliftes auf der Hofseite Badenerstraße 123, Z. 4;
32. J. P. Koller, Umbau Langstraße 190, Baubedingung, Wiedererwägung, Z. 5;
33. Stadt Zürich, Einbau eines Badzimmers Limmatstraße 20, Z. 5;
34. A. Vescoli, Erstellung einer Magazinbaracke Förrlibuckstraße, Z. 5;
35. R. Bofzhardt, Doppelmehrfamilienhäuser Schaffhauserstr. 25 und 27, Abänderungspläne, Z. 6;
36. Burmag A.-G., Einfriedung längs der Goldauerstraße bei Pol.-Nr. 47, Abänderung, Z. 6;
37. Genossenschaft Tiefengäßchen, 2 dreifache Mehrfamilienhäuser Milchbuckstraße 3 und 5 (II. abgeändertes Projekt), Z. 6;
39. G. Horber, Umbau und Einrichtung einer Spenglerei Laurenzgasse 14, Z. 6;
40. Naphtag A.-G./E. Fäßler, Erstellung einer Benzin-tankanlage mit Zapfstelle Scheffelstraße 51, Z. 6;